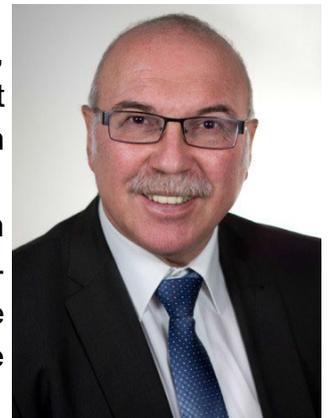


Informationen und Meinungen aus
dem und für das BAAINBw

Liebe Mitglieder unseres VBB !

Das neue Jahr hat begonnen und ich denke, wir sind uns darin einig, dass es hoffentlich deutlich besser wird als das vergangene Jahr mit dem Krieg in der Ukraine und den daraus resultierenden explodierenden Preisen, insbesondere für Energie.



Jakob Milles

In dieser Ausgabe:

Es geht schon wieder los 3

Brille-Rätsel 4

Sommerfest des VBB-
Bereich Bereich
BAAINBw 5

Online-Buchung Warum
und Wieso? 7

VBL - 15% Arbeitgeberzuschuss zur
Entgeltumwandlung 8

dbb Gewerkschaftstag 2022
in Berlin 9

Die Begrüßung des neuen Jahres mit Böllerangriffen auf Polizei und Rettungskräfte macht fassungslos. Betroffenen machen aber auch die Analysen und spült jene in die Medien, die schon immer wussten, wie solche Auswüchse am besten bekämpft werden müssten.

Das zweites Aufregerthema in den Medien ist ein vermeintlich privat abgedrehtes Neujahrsvideo der Ex-Verteidigungsministerin Christine Lambrecht. Zum Einen wird deutlich, dass man in bestimmten Funktionen solche Aktionen lassen sollte und zum anderen, wie erbarmslos die Medien sein können.

Ich freue mich, Herrn Boris Pistorius als unseren neuen Verteidigungsminister begrüßen zu dürfen!

Wir als der maßgebliche Verband für die zivilen Beschäftigten in der Bundeswehrverwaltung befassen uns – unabhängig der „Berliner Aufreger“ – dagegen mit vergleichsweise kleinen, aber für das Gesamtsystem durchaus relevanten Problemen.

Da ist zunächst einmal dieses unsägliche Personalentwicklungskonzept (PEK), selbst gestrickt nach dem Motto „der größte Feind des Beamten ist der Beamte“ und absolut hinderlich bei dem Versuch, die besten Köpfe an die richtigen Stellen zu bringen. Unsere Bundesvorsitzende Imke von Bornstedt-Küpper arbeitet intensiv an einer Novellierung oder Aussetzung der Regeln des PEK und wir hoffen, in Kürze Erfolge vermelden zu können.

Und dann gibt es den seit Jahren unter dem Stichwort „Substitution“ bekannten Versuch, die militärischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder in ihre eigentliche Kernaufgabe als Soldat oder Soldatin zurückzuführen.

Auch diesem Thema hat sich unsere Bundesvorsitzende mit Vehemenz angenommen. Abgesehen davon, dass das Konstrukt der Bundesoberbehörden BAAINBw, BAIUDBw und BAPersBw von nicht wenigen Staatsrechtlern aufgrund der vielen, in allen **zivilen** Ämtern tätigen Soldatinnen und Soldaten als verfassungswidrig angesehen wird, ist es auch so, dass die Bundeswehr die angeblich unbedingt notwendige Mindestanzahl von 203.400 Soldatinnen und Soldaten seit Jahren nicht erreicht. Und Besserung ist in Anbetracht des Bewerbermangels in allen Bereichen auch nicht in Sicht, insbesondere der Soldatenberuf scheint – auch in Anbetracht der kriegerischen Auseinandersetzung in Europa - nicht so attraktiv zu sein, als dass dem BAPersBw die Türen eingelaufen würden.

Was liegt also näher als der Versuch, die in den Ämtern seit Jahren und Jahrzehnten wirkenden Soldatinnen und Soldaten durch ziviles Personal zu ersetzen und dafür die Militärs ihrer eigentlichen Bestimmung wieder zuzuführen und damit schließlich zu stärken. Die freiwerdenden Stellen könnten sukzessive durch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder Beamtinnen und Beamte ersetzt werden.

Nicht dass wir uns falsch verstehen, der VBB möchte nicht **alle** Soldatinnen und Soldaten aus den Ämtern ersetzt wissen. Auch im Vorgängeramt des BAAINBw, im BWB, waren einige Soldaten beschäftigt und haben durch ihre unverzichtbare militärische Expertise zum Gelingen beigetragen. Aber wir sehen durch die - übrigens schon seit einigen Jahren - „angeordnete“ Substitution der militärischen Anteile in den zivilen Bundesoberbehörden durchaus eine Win-Win-Situation. Einerseits bekommen die Militärs ihre dringend benötigten militärisch ausgebildeten Fachkräfte, andererseits wäre dem Artikel 87 b Grundgesetz mal wieder mehr zur Genüge getan, als das bisher der Fall ist.

Und noch eins zum Ende meines Grußwortes: liebe zivilen Beschäftigten unseres BAAINBw, lassen sie sich nicht verunsichern durch die gerne von einigen Beschäftigten gewählte Beschreibung unseres Amtes als gemischt zivil-militärische oder militärisch-zivile Dienststelle. Das BAAINBw und auch die anderen zivilen Bundesoberbehörden des Organisationsbereiches BMVg sind zivile Dienststellen.

Jakob Milles

Es geht schon wieder los, das darf doch wohl nicht wahr sein ...

... sang einst Roland Kaiser in bester deutscher Schlagerkultur. Und genau dieser Gassenhauer kam mir in den Sinn, als ich am 17. Januar 2023 meinen Lieblingssender ZDF zu nachtschlafender Zeit eingeschaltet hatte. Politiktalk nennt sich das Format, in dem der smarte Herr Lanz allen möglichen Gästen und vor allem sich selbst Gelegenheit gibt, zu den wichtigen und manchmal auch weniger wichtigen Fragen in der Welt Stellung zu nehmen.

An dem besagten Abend waren u. a. die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses Marie-Agnes Strack-Zimmermann und Nikolaus Hermann Bloeme, seines Zeichens Ressortleiter Politik und Gesellschaft in der Zentralredaktion der Mediengruppe RTL, zu Gast.

Der Rücktritt unserer bisherigen Verteidigungsministerin Christine Lambrecht war einen Tag zuvor - also montags am 16. Januar - von ihr bekanntgegeben worden. Den künftigen Verteidigungsminister Boris Pistorius hatte der Kanzler am Tag darauf vormittags bekannt gegeben. Und am selben Tag (also noch bevor Herr Pistorius überhaupt vereidigt ist) wurde in allen möglichen Fernsehkanälen und von allen möglichen Politikerkollegen über seine Eignung für das neue Amt fabuliert.

Aber an Lanz kam keiner ran. Er versuchte zum Anfang der Sendung penetrant wie immer Frau Strack-Zimmermann zu der Bestätigung seiner eigenen Meinung zu verleiten, dass sie, also die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, doch die weitaus bessere, wenn nicht einzig denkbare gute Wahl gewesen wäre.

Das tat schon weh, ist man aber von diesem Moderator nicht anders gewohnt.

Aber dann der Auftritt des Bundeswehr-Experten Nikolaus Hermann Bloeme!

Nachdem Frau Strack-Zimmermann mehrmals betonte, dass Frau Lambrecht in dem einen Jahr ihrer Amtszeit so einiges „abgeräumt“ habe, erklärte Herr Bloeme, man solle der zurück-getretenen Ministerin keinen Heiligenschein aufsetzen und führte - quasi zum Beweis seiner Meinung – folgendes wortwörtlich aus:

„sie hat, glaube ich etwas versäumt, was ihr, als erste Ministerin seit 20 Jahren hätte gelingen können, zu sagen: ich räume dieses gesamte Beschaffungsamt, die ganze 6.500-Mann-Bürokratie in Koblenz beiseite, die verhindert, dass das gekauft wird, was gebraucht wird“.

Dann führte er noch aus, dass man die Hälfte rausschmeißen müsste, um im gleichen Atemzug festzustellen, dass man sie ja gar nicht rausschmeißen könne. Zudem fügte er noch an, dass „dieses System“ verhindere, dass etwas schnell geht.

Da fiel mir nur noch frei nach Trappatoni ein: was erlaube Bloeme?

Und von der Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses hätte ich mir gewünscht, dass sie etwas vehementer diesem BAAINBw-Bashing widersprochen hätte. Denn sie müsste eigentlich wissen, wo die Hindernisse in der Ausstattung der Soldaten wirklich liegen. Wir vom Vorstand des VBB-Bereich BAAINBw haben in einem Gespräch mit ihr und ihrem Fraktionskollegen Alexander Müller die tatsächlichen Bedingungen, unter denen wir die materielle Versorgung der Soldatinnen und Soldaten sicherstellen müssen, eingehend erläutert. Wer hören will, der höre.

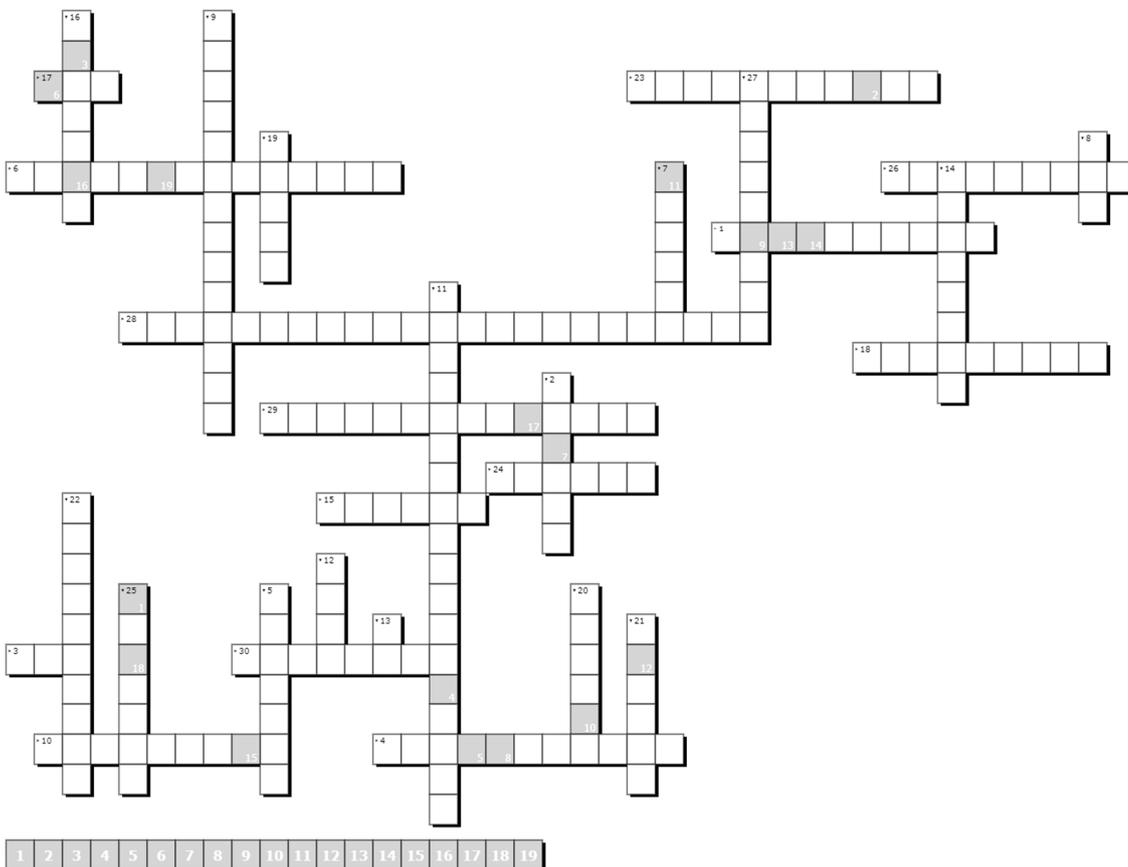
Wer allerdings nicht hören will – und das sind leider nicht wenige – der kann dann weiterhin jeden populären Quatsch unter das Volk bringen. Wir vom VBB werden jedenfalls nicht müde, unser Amt gegen die oben beschriebenen unqualifizierten Angriffe zu verteidigen.

Als nächste Aktion ist in diesem Zusammenhang ein Gespräch mit dem Koblenzer Bundestagsabgeordneten Josef Oster von der CDU für den 02.02.2023 schon vereinbart.

Und anschließend werden wir auch das Gespräch mit dem SPD-Abgeordneten Dr. Rudolph suchen.

Jedenfalls werden wir unsere Koblenzer Abgeordneten über die tatsächlichen Beschaffungshindernisse informieren, damit wenigsten sie sich gegen solcherlei Angriffe wie die von Herrn Bloeme auf unser Amt wehren können.

Brille-Rätsel



1. Kleine Organisationseinheit einer Behörde
2. Die Braut des Soldaten
3. Dienstleister der Bundeswehr
4. Verfassung Deutschlands
5. Kampfpanzer mit Tiernamen
6. Schießt weit und genau
7. schwimmende Waffengattung
8. Herkules Fortsetzung
9. Leiter einer Organisationseinheit
10. Polizei der Bw.
11. Auftrag der Bw.
12. Bündnis
13. Abk. Allgemeine Regelung
14. Kriegsschiff
15. geschütztes Gebäude
16. Da wohnen Soldaten
17. Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
18. aktueller Verteidigungsminister
19. Unterwasserschiff
20. Mutter der Kompanie
21. Kopfbedeckung
22. Krawatte der Soldaten
23. Explosives zum Werfen
24. Treibstoff
25. militärische Einheit
26. fliegende Teilstreitkraft
27. Stromerzeuger
28. zivile Amtsbezeichnung
29. militärischer Dienstgrad
30. zweirädriges Fahrzeug

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Unter allen korrekten Einsendungen wird unter Ausschluss des Rechtsweges ein Jahreslos der Aktion Mensch verlost.

Sommerfest des VBB-Bereich BAAINBw am 23. September 2022

Bei wunderschönem Spätsommerwetter trafen sich am Freitagnachmittag ab 14:00 Uhr über 200 Mitglieder des VBB Bereiches BAAINBw zum geselligen Beisammensein in der Liegenschaft der Wehrtechnischen Dienststelle 41 am Dienstort Koblenz-Metternich.

Aktive und Pensionäre hatten eine Menge Spaß, traf man doch die oder den einen oder andere (n) Kollegin und Kollegen, die man aufgrund der andauernden Pandemie schon seit langem nicht mehr gesehen hatte. Mit dabei waren auch einige Kinder, die ebenso herzlich willkommen waren. So war das freundliche „Hallo“ und „schön, dass ich dich noch mal sehe“ der dominierende Ausruf in der Anfangsphase des Festes.

Nach der Begrüßung durch den Bereichsvorsitzenden Jakob Milles wurde auch schon das Buffet eröffnet, welches - ebenso wie die Getränkeauswahl - wunderbar zum Wetter und dem Appetit der Mitglieder passte. Im Rahmen dieser Veranstaltung im familiären Ambiente wurden die anwesenden langjährigen Mitglieder geehrt. Die Ehrungen wurden vom Bereichsvorsitzenden Jakob Milles, der stellvertretenden Bundesvorsitzenden Antje Ott und dem Bundessenorenvertreter Peter Balmes vorgenommen. Allen anwesenden geehrten Kolleginnen und Kollegen ein herzliches Dankeschön für die langjährige Treue! Trotzdem sollen folgende Ehrungen hier besonders Erwähnung finden: für **60-jährige** Mitgliedschaft wurden die Kollegen Peter Jülich und Frank Fischer geehrt, wobei letzterer eigens aus seinem Domizil in Sonthofen angereist war.



Zudem erhalten für 60-jährige Mitgliedschaft folgende Kollegen das Ehrenzeichen des VBB:

Reinhold Gruschinski
 Franz-Josef Klaus
 Manfred Schmidt
 Richard Theisen

Toll, liebe Kollegen, sechzig Jahre – unglaublich!

Neben der Urkunde und Nadel bzw. Medaille oder Ehrenzeichen erhielten alle Geehrten auch noch eine Flasche Weinbergpfirsichlikör, hergestellt und abgefüllt von einem Mitglied des Bereiches IX aus dem schönen Ediger an der Mosel.

Für die musikalische Untermalung der Veranstaltung sorgte in bewährter Art und Weise Kollege und Bundessenorenvertreter des Verbandes Peter Balmes, der die Zuhörenden besonders begeisterte, wenn er zum Saxophon griff.

Auch die Kinder hatten ihren Spaß sowohl auf der vom Familienbetriebszentrum bereitgestellten Hüpfburg als auch beim Kinderschminken.



Die vielen positiven Rückmeldungen und die zahlreiche Teilnahme bestätigen, dass sich die Mitglieder nach einer längeren, pandemiebedingten Pause von Präsenzveranstaltungen mal wieder richtig freuen, sich auf dem Sommerfest des Bereiches persönlich wiederzusehen. Der VBB ist und bleibt eben eine große Familie!

Online-Buchung. Warum und Wieso?

Mitte Oktober wurde im BAAINBw das flexible Buchen der Arbeitszeit in den ortsunabhängigen Arbeitsformen Telearbeit, mobiles Arbeiten und Homeoffice in Form einer Online-Buchung im Zeiterfassungssystem eingeführt. Damit wird es möglich, auch bei Arbeitsformen außerhalb des Dienstortes, Möglichkeiten wie Gleitzeit, Überstunden und den Aufbau und Abbau von Mehrarbeit zu nutzen sowie die Arbeitszeit analog zum Arbeiten in der Dienststelle flexibel zu gestalten. Was waren die Gründe für die Einführung?

Ortsunabhängiges Arbeiten ist keine Ausnahme mehr. Es gibt immer mehr Kolleginnen und Kollegen, die die Möglichkeiten ihren Dienst außerhalb des Dienstortes zu verrichten nutzen. Dazu haben Sie eine feste Telearbeitsvereinbarung abgeschlossen, nutzen das mobile Arbeiten I und II oder das auf Grund der Corona-Pandemie eingeführte Homeoffice. Telearbeit und mobiles Arbeiten sind für sie ein wichtiger Bestandteil, um ihre persönliche Lebensführung und ihren Dienst miteinander vereinbaren zu können. Oftmals stehen familiäre Verpflichtungen wie zum Beispiel die Betreuung von Kindern oder die Pflege von erkrankten Angehörigen dahinter. Ohne eine flexible Wahl des Arbeitsortes und einer möglichst flexiblen Arbeitszeitgestaltung wäre eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht gegeben. Eine Beurlaubung vom Dienst oder eine Reduzierung der Arbeitszeit wären die Folge, was mit finanziellen Einbußen verbunden ist, die sich nicht jeder leisten kann. Für das BAAINBw wären die Auswirkungen aber auch nicht zu unterschätzen, da auf gut ausgebildetes Personal ganz oder teilweise verzichtet werden müsste. Dabei sind nicht nur abstrakte Aufgaben, sondern auch konkret die Kolleginnen und Kollegen im direkten Arbeitsumfeld betroffen, da sie zusätzliche Aufgaben übernehmen müssten. Flexibilität schafft Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Arbeitszufriedenheit, nicht nur bei den Betroffenen, sondern auch im direkten Umfeld.

Die Flexibilisierung von Arbeitsort und Arbeitszeit hat so eine direkte Auswirkung auf den Personalbedarf des Hauses, der durch zu starre Regelungen höher ist, als er ohnehin schon wäre um neuen Bedarf und Personalabgänge zu decken. Die Rekrutierung von Nachwuchs, insbesondere im technischen Bereich, ist derzeit schwierig und wird wegen des demographischen Wandels - geburtenstarke Jahrgänge gehen demnächst in den Ruhestand – auch in absehbarer Zeit nicht besser. Jeder Personalbedarf der vermieden werden kann, muss nicht gedeckt werden. Wenn aber dann Nachwuchs eingestellt werden muss, hilft die Flexibilität von Arbeitsort und -zeit, dieses auch mit entsprechender Qualität zu finden. Wenn der Ort der Erbringung der Arbeitsleistung nicht mehr so wichtig ist, weil er flexibel gehalten werden kann, ist es möglich andere Erfordernisse wie z.B. die fachliche und persönliche Qualifikation stärker in den Vordergrund zu rücken. Hinzu kommt, das junge potentielle Kolleginnen und Kollegen eine freie Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort erwarten. Wenn sie diese Möglichkeit in der Bundeswehr oder im BAAINBw nicht bekommen, gehen sie woanders hin. Flexibilität macht es einfacher passendes Personal zu finden und an das BAAINBw zu binden.

Aus einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive macht es keinen Sinn, jeden Tag energie- und zeitintensives Pendeln zum Dienstort zu verlangen, wenn es möglich ist zumindest zeitweise von zu Hause aus zu arbeiten. Darüber hinaus kann es auch kein gesellschaftliches Ziel sein junge Kolleginnen und Kollegen vor die Entscheidung Dienst oder Kinder zu stellen.

Flexibilität spart Energie und Zeit und verwandelt ein „Entweder-Oder“ sehr oft in ein „Sowohl-als-auch“.

Eine Flexibilität von Arbeitszeit und -ort ist also aus persönlichen, dienstlichen und gesellschaftlichen Gründen wichtig und richtig. Wichtiger Teil dieser Flexibilität ist aber, dass alle Möglichkeiten die am Dienort vorhanden sind, auch bei den ortsunabhängigen Arbeitsformen angeboten werden. Dazu gehört das flexible Buchen von Beginn und Ende der Arbeitszeit und die damit verbundene Möglichkeit Gleitzeit und Überstunden bzw. Mehrarbeit auf- und abbauen zu können. Nur so kann die Arbeitszeit entsprechend den dienstlichen und persönlichen Anforderungen passend gestaltet werden. Die allgemeine Regelung A-2645/1 „Telearbeit und mobiles Arbeiten“ sieht so auch für alle Formen des ortsunabhängigen Arbeitens ausdrücklich eine selbstbestimmte und flexible Gestaltung vor.

VBL – 15% Arbeitgeberzuschuss zur Entgeltumwandlung

Gute Nachrichten für Tarifbeschäftigte, die im Rahmen einer Entgeltumwandlung (VBL extra, VBL dynamik) eine zusätzliche Betriebsrente ansparen. Mit dem BMI Rundschreiben vom 30. März 2022 – D5-31004/11#14 hat sich der Bund dazu verpflichtet, ab dem 01.01.2022 15% des eingezahlten Beitrages auf das jeweilige Versichertenkonto bei der VBL zu zahlen.

Was sind die Gründe dafür? Durch den Abschluss einer freiwilligen Betriebsrente (z.B. VBL extra), mindert sich das steuerliche Brutto und somit das sozialversicherungspflichtige Entgelt. Dadurch fließen auch weniger Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung und in die Pflichtversicherung VBL classic. Damit mindern sich auch spätere Rentenansprüche.

Aufgrund des seit 2018 beschlossenen Betriebsrentenstärkungsgesetzes wurde nun der § 1a Abs. 1a im Betriebsrentengesetz (BetrAVG) eingeführt. Demnach sind zukünftig eingesparte Arbeitgeberbeträge in den Sozialversicherungen an die jeweiligen Tarifbeschäftigten zurückzuführen.

D. h. wenn ein Arbeitnehmer z.B. monatlich 100 € in die VBL extra einzahlt, zahlt der Arbeitgeber 15 € zusätzlich auf das Versichertenkonto bei der VBL ein. Der Gesamtspartebeitrag beträgt damit 115 €. Der monatliche Höchstbeitrag für den AG-Zuschuss, liegt bei 282 €, somit könnte ein maximaler Zuschuss in Höhe von 42,30 € erlangt werden.

Der Arbeitgeberzuschuss wird nicht gezahlt, wenn das sozialversicherungspflichtige Entgelt nach Abzug des umgewandelten Betrags die jeweilige Beitragsbemessungsgrenze (7.300€ West; 7.100€ Ost) in der gesetzlichen Rentenversicherung übersteigt, da der Arbeitgeber in diesen Fällen typischerweise keine Sozialversicherungsbeiträge einspart.

Bei weiteren Fragen zur VBL extra empfehlen wir die Servicehotline oder die Homepage der VBL zu kontaktieren. Hier stehen Ihnen kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

VBL-Servicehotline: 0721 93 98 93 5

VBL-Homepage: www.vbl.de

dbb Gewerkschaftstag 2022 in Berlin

Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind... So beginnt ein hierzulande altbekanntes Weihnachtslied. Und tatsächlich ergab es sich heuer wieder zum ersten Advent, dass man sich in Berlin getroffen hat. Aus allen Teilen des Landes kamen Menschen zusammen, um gemeinsam an etwas Großem zu arbeiten: Verbandspolitik für Beamte und Arbeitnehmer auf Bundesebene. Aus allen 16 Landesverbänden und 41 Mitgliedsgewerkschaften wurden Delegierte entsandt, um – zwar nicht jedes Jahr – aber alle 5 Jahre auf dem großen Gewerkschaftstag einen neuen Vorstand zu wählen und die Leitlinien für die Verbandspolitik der kommenden 5 Jahre festzulegen.



Als Dachverband nimmt der dbb somit auch unseren VBB mit in den Reigen derer auf, die sich für die Mitglieder stark machen und als Sprachrohr der Interessensvertretungen des öffentlichen Dienstes der Politik als verlässlicher und konstruktiver Gesprächspartner anbieten. Gemeinsam sind wir stärker und zeigen deutlich Flagge; dieses Jahr unter dem Motto: **Staat. Machen wir!** Und der VBB macht mit! Mit dem Bereich IX stellen wir ebenfalls eine Stimme im Chor derer, die für die Belange der Beschäftigten im BAaINBw die Hand heben, wenn es um das Mittragen richtiger Entscheidungen geht und die Stimme erheben, wenn am Status quo deutliche Korrekturen notwendig sind, um unser Land zukunftsfähig zu machen. Gestärkt wurde diese Stimme von einer Handvoll Gastdelegierter, welche um den Bereichsvorsitzenden Jakob Milles diese wichtige Gelegenheit genutzt hat, um sich unter den anderen Vertretern der übrigen VBB-Bereiche auszutauschen und noch besser zu vernetzen.



Denn auch das BAAINBw stellt mit seinem Fokus auf die Beschaffung und Nutzung von Ausrüstung für die Truppe (nur) einen Aspekt von vielen, deren Weichen ohne unser Zutun kaum im Sinne der zivilen Beschäftigten in der Bundeswehr gestellt werden. Auch wenn wir mit den anlaufenden Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst mit Sicherheit gleiche Interessen verfolgen,

so gibt es doch viele Themen, welche sich gerade für die Bundeswehr und die Beschaffung im Bereich IX besonders drängend darstellen. Da ist es immens wichtig, sich intern abzustimmen und gemeinsam mit dem VBB Bundesvorstand und den übrigen Bereichen eine starke Position einzunehmen, die sowohl im BMVg als auch bei dem Bundeskanzler Olaf Scholz als solche verstanden wird. Letzterer war, wie auch seine Parteikollegin und regierende Bürgermeisterin von Berlin Franziska Giffey, Gast des wiedergewählten dbb Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach und beide hielten eine Rede an die anwesenden Vertreter des öffentlichen Dienstes. Sein Bekenntnis zu den Beamten und Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes war zwar hier und da etwas schwach und hanseatisch unterkühlt, in seinem Kern jedoch klar vernehmbar. An diesen Worten wird ihn der dbb auf Bundesebene messen und wir vom VBB werden parallel unseren Strang zur Ministerin oder Minister nutzen und auf allen Kanälen die Botschaften platzieren. Konkret muss die Attraktivität unserer Berufsgruppen deutlich verbessert und eine Vielzahl von Leitenträgen und über 900 Einzelmaßnahmen umgesetzt werden, welche sehr deutlich den Handlungsbedarf aufzeigen. Nach 3 voll gepackten Tagen Verbandsarbeit endete der Gewerkschaftstag mit einer gemeinsamen Abschlussfeier. Auch wenn sich das Plenum erst in 5 Jahren wiedersehen wird, geht das Bemühen in den jeweiligen Gewerkschaften und Verbänden natürlich weiter. Der Bereich IX bietet in einzelnen Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Themengebieten die Gelegenheit zur Mitarbeit an. Mitwirken leicht gemacht, denn **BAAINBw, das können wir!**



Herausgeber: Bereich BAAINBw des Verbandes der Beamten und Beschäftigten der Bundeswehr (www.vbb-baainbw.de) •

V. i. S. d. P.: Jakob Milles • Geschäftsstelle: 56068 Koblenz, Rheinstraße 1-5, Tel. 02 61 - 1 57 17 (auch Fax) • Textabdruck mit Quellenangabe gestattet; Belegexemplar erbeten • Textabdruck gekennzeichnete Artikel nur mit Genehmigung des Verfassers (Name ist der Redaktion bekannt) • Bezugskosten für Bereichsangehörige durch Mitgliedsbeitrag abgegolten. •